

Die Parascha in Kürze

- Die letzten drei Plagen – Heuschrecken, Dunkelheit und der Tod aller Erstgeborenen kommen über die Ägypter
- Die Israeliten werden bei ihrem Auszug von den Ägyptern beschenkt und werden sehr reich
- Mosche befiehlt den Bnej Israel das Pessach-Opfer darzubringen: ein Lamm, das dann in der Familie gegessen werden soll
- Die Gesetze von Pessach, kein Gesäuertes zu essen, die Pflicht das Opfer darzubringen, auch in Israel
- Der Auszug aus Ägypten
- Das Gesetz, täglich Tefillin zu legen – ein Zeichen, das uns an den Auszug erinnern soll

Biographie der Woche**Rabbi Jechiel Jaakov Weinberg**

Jahrzeit 4. Schwat

Rav Weinberg wurde 1885 in Ciechanowiec (Polen) geboren. In seinen formativen Jahren lernte er vor allem in den litauischen Jeschiwot von Mir und Slobodka. Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges ging er nach Deutschland. Dort vervollständigte er auch seine allgemeine Bildung (Promotion an der Universität Gießen). Er wurde als Dozent in das Rabbinerseminar Berlin aufgenommen und übernahm dessen Leitung 1924 nach dem vorzeitigen Tode von Rav Avraham Elijah Kaplan. 1938 wurde das Rabbinerseminar durch die deutschen Behörden geschlossen, Rav Weinberg kehrte nach Polen zurück und wurde in Warschau eine zentrale vermittelnde Persönlichkeit. Noch vor der Liquidierung des Ghettos wurde er als Ausländer in ein Lager überführt und überlebte dort die deutsche Grauenherrschaft. Nach dem Kriege fand er Zuflucht in Montreux (Schweiz) bei einem seiner früheren Schüler. Hier starb er 1966 und wurde in Jerusalem begraben. Ein Teil der Responsen von Rav Weinberg ist in seinem Werk „Seride Esch“ veröffentlicht. Seine halachischen Entscheidungen wurden von allen Kreisen anerkannt. Speziell bekannt ist seine Abhandlung über die Betäubung von Tieren vor dem Schächten.

Konzept der Woche

Der Auszug aus Ägypten ist kein Ereignis, das wir nur als Teil unserer Geschichte sehen. Er ist für uns die Basis unseres Glaubens, die uns durch die Erinnerung daran immer wieder die Möglichkeit gibt, uns zu stärken und unseren Glauben zu festigen. G^{tt} hat uns die Mitzwa gegeben, die Geschichte immer wieder zu erzählen und uns sogar jeden Tag im Shma-Gebet daran zu erinnern.

Was müssen wir aber tun, damit unser Glauben richtig in unser Leben eintritt? Ist es ein intellektueller Ansatz, der uns durch tiefes Verständnis über den Stellenwert G^{tt}es in unserem Leben größere Klarheit verschaffen kann? Worauf muss man sich konzentrieren, um das Gefühl zu erreichen, dass unser Leben wirklich so verändert wird, dass wir von jetzt an damit wirklich anders und besser leben?

Ein Mensch muss sicher intellektuell verstehen, worum es dabei geht. Denn ohne Nachdenken wird alles, das ihm im Leben widerfährt, keine Nachwirkung auf ihn haben. Aber dies reicht nicht aus. Daher haben wir den Auszug aus Ägypten als Geschichte in Erinnerung und nicht als historisches Ereignis, das seinen Höhepunkt darin fand, dass wir in Israel eingezogen sind. Die Frage bleibt: was ändert es an unserem Glauben, dass der Auszug als „Geschichte“ in Erinnerung bleibt?

In der Haggada sagen wir, „ein Mensch soll sich so mit dem Auszug aus Ägypten beschäftigen, dass er das Gefühl hat, als ob er selbst aus Ägypten gezogen sei.“ Es sieht aus, als ob uns auch unsere Weisen sagen wollten, dass wir uns innerlich nach Ägypten begeben sollen und den Auszug vorbereiten, weil der einzige Weg zur Emuna, dem Glauben, durch das Erleben der dortigen Atmosphäre führen kann. Man muss sich in diese Situation hineinversetzen. Man muss selbst aus Ägypten ausziehen. Daher muss es eine Erzählung sein.

In einer Geschichte sind die Worte wie einzelne Puzzleteile, aber es ist der Inhalt der Geschichte, der das gesamte Bild ergibt. Durch das Verstehen einzelner Wörter kann man sich nicht mit den Ereignissen an sich auseinandersetzen. Erst wenn man das ganze Bild vor sich hat, kann man sich auch in die Geschehnisse hineinversetzen.

Der Glaube ist nicht nur das, was wir verstehen, sondern das Wissen von dem großen Bild der Welt, wo es etwas Größeres gibt als den menschlichen Verstand. Der Inhalt regt nicht nur das Intellektuelle im Menschen an, sondern auch etwas, das tief im Inneren eines Menschen schlummert und das nicht immer durch Gedanken allein erreicht werden kann. Daher tragen jüdische Männer eine Kippa auf dem Kopf, um sie nie vergessen zu lassen, dass es eine Welt oberhalb des menschlichen Verstandes gibt. Doch auch diese Welt ist mit dem Menschen verbunden, sie ist deswegen gleich über ihm. Denn er muss sie LEBEN. Es sind nicht immer tiefe Analysen, die einem Menschen wirklich das Gefühl geben, das zu verstehen.

Der Ansatz, den Glauben zu stärken, muss also durch eine Geschichte, eine Erzählung gehen. Damit werfen wir einen ganz neuen Blick auf den Auszug aus Ägypten. Wir sehen ihn jetzt als eine innere Entwicklung für uns.

Unsere Weisen nennen die Zeit in Ägypten eine Zeit „wie ein Embryo im Leib der Mutter.“ Das ist eine sehr merkwürdige Aussage, denn ein Kind hat doch dort einen Ort, wo all seine Bedürfnisse befriedigt werden. Aber in Ägypten wurden wir auf die schlimmste Art und Weise unterdrückt – wie kann man die beiden Situationen vergleichen?

Der Unterschied zwischen Mutter und Vater besteht in vielen Bereichen, doch es ist hervorzuheben, dass eine Mutter nicht für die Gegenwart lebt, sondern ihre Erziehung auf die Zukunft zielt. Ein Vater zeigt dem Kind als Mann, was das Kind jetzt angeht, was jetzt opportun ist und was man jetzt gebrauchen kann. Sicher lebten wir in Ägypten im Exil und es war eine schlimme Zeit für uns. Aber als die Bnei Jisrael den Glauben stärkten, haben sie gesehen, dass in der Zukunft etwas aufgebaut wird. Sie sahen, dass JEMAND – G^{tt} – auch in diesem Bild vorhanden ist. ER ist da und entwickelt einen Bau. Nicht in jeder Situation kann man genau sehen, was wirklich der Plan ist und sein sollte, aber man ist zuversichtlich und sicher, dass sich etwas regt. Sie haben dadurch die Kraft bekommen, sich an etwas zu heften, das sie weder sehen noch verstehen konnten, aber sie wussten gleichzeitig, dass es da ist, weil G^{tt} da ist und so hatten sie Vertrauen in die Zukunft. Sie analysierten nicht, um zu verstehen, sondern hatten das Bild vor Augen, das etwas Großes wächst. Daher können wir den wahren Glauben stärken, indem wir uns mit dem Auszug aus Ägypten befassen.

Краткое содержание

- На египтян обрушиваются последние три казни – саранча, мрак и смерть всех первенцев
- Израильтяне получают при выходе из Египта много подарков и становятся очень богатыми
- Моше велит сынам Израиля принести Пасхальную жертву- агнца, который должен быть съеден в кругу семьи
- Законы Песаха: не есть квасного, обязанность приносить жертвы
- Исход из Египта
- Закон о ежедневном возложении тфилина, который должен напоминать нам об исходе из Египта

Биография недели**Рабби Йехиэль Яков Вайнберг**

Йорцайт 4 Швата

Рав Вайнберг родился в 1885 году в Цехановице (Польша). В период становления он учился главным образом в литовских ешивах Мир и Слободка. После начала Первой мировой войны он уехал в Германию. Там он совершенствовал свое общее образование (защита диссертации в университете Гисена). Рав Вайнберг был принят в качестве доцента в раввинскую семинарию в Берлине и в 1924 году принял на себя руководство ею после внезапной кончины Рава Аврама Элиягу Каплана. В 1938 году раввинская семинария была закрыта постановлением немецких властей, Рав Вайнберг вернулся обратно в Польшу и взял на себя в Варшаве важные посреднические функции. Еще до ликвидации гетто его как иностранца перевели в лагерь и он пережил там ужасы немецкого плена. После войны он нашел прибежище в Монтре (Швейцария) у одного из своих бывших учеников. Здесь он и умер в 1966 году и похоронен в Иерусалиме.

Часть респонсов Рава Вайнберга была опубликована в книге «Сериде Эш». Его галахические решения признавались всеми. Особую известность получило его исследование, посвященное усыплению животных перед шхитой.

Концепция недели

Выход из Египта — это не просто некое событие, которое мы рассматриваем как часть нашей истории. Оно является основой нашей веры, вспоминая о которой мы вновь и вновь имеем возможность черпать силы и укреплять нашу веру. Б-г дал нам мицву постоянно рассказывать эту историю и даже каждый день вспоминать о ней в молитве Шма.

Но что мы должны делать для того чтобы вера должным образом отразилась на нашей жизни? Является ли вера чисто интеллектуальным аспектом, который может при более глубоком осмыслении помочь нам осознать место Б-га в жизни? На чем нам следует сконцентрировать свое внимание, для того чтобы ощутить изменения в жизни, которую мы хотели бы по-настоящему изменить и сделать лучше, начиная прямо с этого момента?

Безусловно у человека должно быть интеллектуальное понимание того, о чем здесь идет речь, поскольку без осмысления любые события в жизни человека не окажут на него никакого воздействия. Но этого недостаточно. Именно поэтому для нас история выхода из Египта является постоянным напоминанием, а не просто историческим событием, апогеем которого стал наш приход в Израиль. Остается вопрос: что изменяется в нашей вере оттого, когда мы вспоминаем выход из Египта как «историю»?

В Агаде мы говорим „человек должен рассматривать исход из Египта с таким чувством как будто он сам вышел из Египта.“ Похоже, что наши мудрецы хотели сказать нам, что нам следует мысленно отправиться в Египет и готовиться к выходу из него, поскольку единственный путь к эмуне, т.е. к вере может вести через ощущение той атмосферы. Необходимо перенести себя самого в ту ситуацию. Необходимо вывести из Египта самого себя. Поэтому это должен быть рассказ.

В каждой истории слова являются как бы составными частями мозаики, а содержание истории передает всю картину целиком. Понимание отдельных слов не дает возможности осознать события как таковые. Лишь в том случае, если человек имеет перед глазами общую картину, он может мысленно перенестись в атмосферу тех событий.

Вера это не только то, что мы понимаем, а также и осознание наличия обширной картины мира, где есть нечто большее чем человеческий разум. Содержание этой картины не только порождает в человеке интеллектуальные импульсы, но и вызывает к жизни нечто такое, что спрятано глубоко в сущности человека и что нельзя пробудить одной только мыслью. Оттого и носят ервейские мужчины кипу на голове, чтобы не забывать никогда о том, что есть мир, который выше человеческого знания. Но и этот мир связан с человеком, он расположен непосредственно над ним, поскольку человек должен ЖИТЬ в нем. И далеко не всегда понять это человеку помогает глубинный анализ.

Аспект, связанный с укреплением веры, должен реализовываться через историю, через рассказ. Это позволяет посмотреть нам на исход из Египта совершенно новым взглядом. Теперь мы видим его как собственное внутреннее развитие.

Наши мудрецы называют это время «как эмбрион в утробе матери». Это очень странное сравнение, поскольку утроба для ребенка — это такое место, где удовлетворяются все его потребности. Ведь в Египте нас угнетали самым страшным образом – так как же мы можем сравнивать эти ситуации?

Различие между матерью и отцом заключается во многих аспектах, однако следует отметить, что мать живет не ради настоящего, а направляет все свое воспитание на будущее ребенка. Отец как мужчина показывает ребенку то, что относится к данному моменту, то что ребенку важно и может понадобиться сейчас. Безусловно живя в Египте мы находились в изгнании, и это было для нас очень неблагоприятное время. Но когда бней Исраэль укрепили свою веру, они увидели, что создается нечто для будущего. Они увидели, что во всей этой картине есть еще НЕКТО - Б-г. Он здесь и он в процессе созидания. Не в каждой ситуации можно ясно разглядеть, каков план и чему суждено произойти, однако ясно, что что-то происходит. Народ Израиля получил силу прилепиться к тому, что он не мог ни увидеть ни понять, одновременно зная, что Б-г есть и полагаясь на будущее. Бней Израиль не занимались анализом, чтобы понять. У них перед глазами была картина, которая показывала им, что познывает что-то большое. Поэтому мы можем укрепить истинную веру, когда размышляем об исходе из Египта.